

Löhne



Diebe bauen Lenkrad und Airbag aus

LÖHNE (WB) Diebe haben ein Auto aufgebrochen und dann sogar das Lenkrad samt Airbag ausgebaut und mitgenommen. Als eine 39-jährige Löhnerin am Freitagmorgen gegen 7.40 Uhr in ihr Auto stieg, stellte sie fest, dass das Lenkrad samt Airbag ihres BMW fehlte. Beim genaueren Hinsehen bemerkte sie, dass auch das fest verbaute Navigationsgerät und der Beifahrerairbag aus dem Inneren des Fahrzeuges ausgebaut worden waren.

Bisher Unbekannte hatten laut Polizei die Scheibe der hinteren Tür auf der linken Fahrzeugseite eingeschlagen, um sich so Zugang zu dem BMW zu verschaffen. Die Löhnerin hatte das Fahrzeug am Donnerstag gegen 15.15 Uhr vor ihrem Wohnhaus an der Gellertstraße abgestellt. Der Schaden beträgt mindestens 1200 Euro.

Die Polizei bittet Zeugen, die zwischen Donnerstagnachmittag und Samstagmorgen etwas Verdächtiges bemerkt haben, sich unter 05221/8880 zu melden.

Elf Bewohner sind infiziert

LÖHNE-MENNIGHÜFFEN (dom) Zwar geht es einigen mit dem Corona-Virus infizierten Bewohnern des Altenwohnheims Mennighüffen derzeit „sehr schlecht“, wie Leiterin Marianne Smidt berichtet, aber es sind keine weiteren Senioren verstorben. Bislang waren seit dem Corona-Ausbruch zwölf Menschen in dem Altenheim verstorben. Drei Bewohner konnten am Montag die Quarantäne verlassen. Somit sind noch elf alte Menschen und sechs Mitarbeiter infiziert. An diesem Dienstag erfolgt ab dem späten Nachmittag die dritte Testung der Bewohner.



Auf eine Sternlänge Abstand: Pfarrer Rolf Bürgers und Kantorin Elvira Haake planen Lichtblick-Gottesdienste für die Adventszeit in der Gemeinde Oberbeck. Foto: Gabriela Peschke

Die Kirchengemeinde Oberbeck plant ein neues Konzept für eine feierliche Vorweihnachtszeit

Lichtblicke zum Auftanken

Von Gabriela Peschke

LÖHNE-OBENBECK (WB) So hatten sich die Initiatoren das nicht vorgestellt: Kaum waren die „Wandel-Konzerte“ für das erste Adventswochenende angekündigt, da wurden sie schon wieder gekippt – ein Zugeständnis an die erneuten Corona-Restriktionen.

Wer jetzt denkt, der Gemeinde Oberbeck stünde deshalb ein klangloser Auftakt in die Weihnachtszeit bevor, der hat sich vertan. Zum Glück! Denn Kantorin Elvira Haake, Pfarrer Rolf Bürgers und das Presbyterium haben einen „Plan B“ entwickelt. Dem WESTFALEN-BLATT haben sie verraten, wie er aussehen könnte.

Elvira Haake sagt es ganz direkt: Beim Joggen sei ihr ein neuer Einfall gekommen. Und der brauchte offenbar nicht lange, bis er Feuer fing in den Herzen ihrer Mitstreiter. „Die Entscheider waren unglaublich flexibel und haben sich sofort begeistern lassen“, freut

sich die Kantorin. Mit ihrem neuen Ansatz möchte sie vor allem eines: der Gemeinde ein „klingendes Hoffnungszeichen“ senden – durch die Kraft der Musik.

Und die Sänger und Instrumentalisten, die noch bis vor kurzem mit großer Zuversicht geprobt haben, sollen spüren, dass dies nicht vergeblich war. So sei die Idee zu der Reihe der „Lichtblick-Gottesdienste“ entstanden, wie sie derzeit noch im Vorbereitungsteam heißen.

„An allen Adventssonntagen soll es statt um 10 Uhr zu Einbruch der Dunkelheit gegen 17 Uhr einen besonderen Gottesdienst geben“, erläutert Elvira Haake. Eine knappe Ansprache, ein Adventsthema, dann Festmusik: solistisch oder im kleinen Ensemble, je nachdem, was im Dezember erlaubt sein wird.

Den Anfang macht Hildebrand Haake mit feierlichen Bachkantaten, begleitet von Julian Haake am Cello. Am zweiten Advent sollen vo-

raussichtlich Mitglieder des Blockflöten-Ensembles, am dritten Bläser des Posauen-Chors und am vierten Adventssonntag schließlich Mitglieder der Kantorei den musikalischen Teil der Gottesdienste gestalten.

„Alle sind sprunghaft“, sagt Haake, „wir passen uns ganz flexibel den dann gültigen

»Wir passen uns ganz flexibel den dann gültigen Umständen an.«

Kantorin Elvira Haake

Umständen an.“ Das bedeutet: Von Woche zu Woche wird überprüft, ob es bei solistischer Darbietung bleiben muss, oder ob kleine Ensembles möglich sein werden.

Festmusik aus verschiedenen Epochen, fröhlich und abwechslungsreich, erwartet die Besucher. „Die Andachten werden teilweise im Freien stattfinden“, stellt Elvira Haake in Aussicht.

Denn: Bei den „Lichtblick-Gottesdiensten“ werden Lichter ausgegeben, die das Dunkel der Umgebung erhellen sollen, „natürlich auch im übertragenen Sinn“, wie Haake versichert.

Ein Konzept, das die Sinne ansprechen und die Herzen wärmen soll. Ein Lichtblick aber auch für alle Musizierenden der Gemeinde, die in den unruhigen letzten Monaten alles gegeben haben, damit der Kirchenmusik in Oberbeck nicht „die Luft ausgeht“.

„Der erste Lockdown war hart“, erinnert sich Elvira Haake. Für ihre kleinsten Sänger hat sie Lieder auf die Handys der Eltern geschickt, mit den größeren am Bildschirm geprobt. Als die langsamen Lockerungen kamen, durften immer sechs Sänger mit Abstand im Freien hinter der Kirche üben.

Ab Ende Juni kam die Kantorei erstmals wieder zusammen, zunächst auch draußen. „Nach monatelanger Pause ein total schwerer

Start“, blickt die Kantorin zurück. Stimmkraft, Körperspannung, Atmung, all das musste reaktiviert werden. Ein hartes Training. „Aber das Gemeinschaftsgefühl hat es aufgefangen“, sagt Haake.

Dann die Vision von den „Wandel-Konzerten“ als Auftakt in den Advent, die sich als unglaublicher Motivationsschub entpuppte. „Aber ich habe immer wieder gesagt: Es kann sein, dass wir das alles nur für uns machen. Niemand weiß, ob wir aufführen dürfen“, so Haake. Sie sollte recht behalten.

Die letzte Tutti-Probe aller Mitwirkenden im Oktober war zugleich der Schlussakkord. „Innig – und traurig zugleich“, bilanziert Haake. Aber jetzt kommen neue „Lichtblicke“, die die Gemeinde beschenken möchten. Aus heutiger Sicht wird keine separate Anmeldung zu den Gottesdiensten notwendig sein. Sollte sich daran etwas ändern, wird die Gemeinde das mitteilen.

Häuser sind im Schnitt 54 Jahre alt

LÖHNE (WB) In Löhne gibt es rund 9750 Ein- und Zweifamilienhäuser, die im Durchschnitt 54 Jahre alt sind. Laut Statistischem Landesamt stammen 404 – also gerade einmal vier Prozent – aus den vergangenen zehn Jahren. „An dem relativ hohen Durchschnittsalter kann man erkennen, dass hier noch ein großes Potenzial für die Senkung des Energieverbrauchs schlummert“, sagt LBS-Gebietsleiter Michael Noetzel.

Vor Baujahr 1977 verbraucht ein unsaniertes 130-Quadratmeter-Haus mindestens 2600 Liter Öl für Heizung und Warmwasser. Erst danach schränkte der Staat den Energieverbrauch von Neubauten nach und nach ein: So erfolgte mit der Energie-Einsparverordnung 2002 eine Halbierung des zulässigen Wärmebedarfs. Heute liegt der Standard bei einem Vergleichswert von etwa 5,5 Litern Heizöl pro Quadratmeter, also 715 Litern für ein 130-Quadratmeter-Eigenheim.

„Umso wichtiger ist es, dass die Besitzer den Energieverbrauch – und damit ihre Wohnkosten – auch nachträglich weiter senken“, berichtet Michael Noetzel. Dafür reiche der routinemäßige Austausch der Heizung nach 20 Jahren keinesfalls aus. Gebäudehülle, Fenster, Dämmungen und technische Anlagen sollten regelmäßig auf ihr Sparpotenzial hin überprüft werden.

Einen ersten individuellen Überblick – vor allem auch über die möglichen Kosten – können sich Eigenheimbesitzer zum Beispiel unter lbs-energie-sparrechner.de verschaffen.



Um die Wohnkosten dauerhaft zu senken, reicht der routinemäßige Austausch der Heizung nach 20 Jahren nicht aus, teilt die LBS mit. Foto: dpa

LBA stellt Antrag, damit die Löhner Schulen mit Geräten versorgt werden können

Stadt soll Lüfter kaufen

LÖHNE (WB) Die Löhner Bürger-Allianz (LBA) hält es für sehr wichtig, dass alles Denkbare getan wird, damit im Winterhalbjahr der Unterricht an den Löhner Schulen stattfinden kann. Daher sagt der Fraktionsvorsitzende Dr. Hermann Ottensmeier: „Die digitale Ausstattung der Löhner Schulen und der betroffenen Elternhäuser ist gegenwärtig nicht von der Art, dass der konventionale Unterricht durch einen computergestützten Unterricht auf Distanz ersetzt werden könnte. Dies ergibt sich aus den Erfahrungen, die im Frühjahr und Sommer angesichts der coronabedingten Schulschließungen gemacht werden mussten.“ Der klassische, analoge Unterricht sei schlichtweg nicht zu ersetzen und würde nur ein

Notbehelf sein. Gerade schwächere Schüler seien aus Sicht des LBA-Vorsitzenden in diesem Zusammenhang vielfach leistungsmäßig zurückgefallen: „Deshalb hat die Stadt alles zu tun, den Regelbetrieb in den

»Der klassische, analoge Unterricht ist schlichtweg nicht zu ersetzen.«

Dr. Hermann Ottensmeier

Schulen zu ermöglichen und aufrecht zu erhalten. Dazu gehört auch die umfassende Ausstattung der Schulen mit geeigneten Lüftungsgeräten, wie sie die Landesregierung finanzieren will.“

Die LBA-Fraktion hat deshalb einen Antrag gestellt und hofft, dass dieser zeit-

nah im Stadtrat diskutiert werden kann. In dem Schreiben an den Bürgermeister heißt es: „Die Stadt Löhne nimmt das Sonderprogramm der NRW-Landesregierung in Anspruch und beschafft – nach Prüfung des notwendigen Umfangs – die geeigneten Lüftungsgeräte für die Löhner Schulen.“

Dr. Hermann Ottensmeier erläutert: „Das Ministerium für Heimat, Kommunales usw. will Luftfiltergeräte für die Schulen finanzieren, so ein aktuelles ‚Sonderprogramm zum Erwerb mobiler Luftfiltergeräte für Schulen und Sporthallen‘. Dies soll den Schulbetrieb und damit auch die Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen im Herbst/Winter 2020 sichern. Zur Zeit können nicht alle Unterrichtsräume wegen mangelnder Lüf-

tungsmöglichkeiten genutzt werden. Mit dem Erwerb von mobilen Luftfiltergeräten könnte dies erfolgen.“

Das Sonderprogramm des Landes Nordrhein-Westfalen sehe vor, dass für Räume, die nicht ausreichend durch gezieltes Fensteröffnen oder durch eine raumlufttechnische Anlage (RLT-Anlage) gelüftet werden können, insbesondere der Erwerb mobiler Luftreinigungsgeräte finanziell unterstützt werde. Zuwendungsfähig seien auch einfache bauliche Instandsetzungs- oder Umrüstungsmaßnahmen an Fensteranlagen. Das Ministerium habe mitgeteilt, dass bis zu 100 Prozent der Maßnahmen bis höchstens 4000 Euro je Gerät gefördert werden. Auch Sporthallen könnten so ertüchtigt werden.



Damit der Regelbetrieb an Schulen in Zeiten der Pandemie nach Möglichkeit aufrecht erhalten bleiben kann, soll die Stadt nach Vorstellungen der LBA Lüftungsgeräte besorgen. Foto: Daniel Bockwoldt/dpa